

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenspalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der am Allerhöchsten Hofe neu ernannte königlich dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Kammerherr Karl v. Bülow hat die Ehre gehabt, seine Beglaubigungsschreiben am 1. September d. J. Sr. k. k. Apostolischen Majestät in besonderer Audienz zu überreichen.

Der Staatsminister hat den Lehrer an dem Gymnasium in Larnow, Thomas Schrey, zum Lehrer und provisorischen Direktor an der k. k. Unter-Realschule in Laibach ernannt.

Das k. k. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wahl des Luigi Mazzari zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Vicenza bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Beglückwünschungsadresse

welche der Landesauschuß für Krain an Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth gerichtet hat, lautet wie folgt:

„Eure k. k. Majestät!“

„In angestammter Treue haben die Bewohner „des Herzogthums Krain Eure Majestät in der „harten Prüfungszeit mit der innigsten Theilnahme „allerorts begleitet. Vereint mit dem Flehen aller „Länder, die das Band der gemeinschaftlichen Liebe „und Treue unter dem milden Szepter Sr. k. k. „apostol. Majestät unseres Herrn und Kaisers „umschlungen hält, sind die heißen Gebete dieses „Landes emporgestiegen zum Allmächtigen, um „gänzliche Wiederherstellung der kostbaren Gesundheit „der geliebten Landesmutter.

„Die Allmacht hat die Bitten von Millionen „Unterthanen gnädig erhört; Eure Majestät treten „wieder gestärkt mit neuer Lebenskraft in den Kreis „Ihres beglückenden Wirkens und Schaffens, und „nur ein Gefühl - des Dankes - erfüllt Aller Brust; „daß der Spender jeder Gnade Eu. Majestät die „langentbehrte Gesundheit wiedergegeben, und mit „ihr das Glück der Rückkehr in die Mitte Ihrer „Familie, Ihrer treuen Völker.

„Mögen es daher Eure Majestät huldreichst „gestatten, daß der treuergebene Landesauschuß als „das Organ der Vertretung des kleinen aber „gesinnungstreuen Kronlandes Krain Namens des- „selben seine tief empfundenen Glückwünsche zu „diesem freudigen und heißersehnten Ereignisse an „die Stufen des Thrones Eurer Majestät nie- „derlege.“

„Gott beschütze, Gott erhalte Eure k. k. Majestät „und das durchlauchtigste österreichische Kaiserhaus! „Der Landesauschuß des Herzogthums Krain. „Laibach, am 23. August 1862.“

Die Adresse des Gemeinderathes, aus gleichem Anlasse an Ihre k. k. Majestät gerichtet, lautet:

„Eure k. k. Majestät!“

„Die glückliche Wiedergenesung Eurer Majestät „hat den Völkern Oesterreichs abermals eine höchst „erfreuliche Gelegenheit geboten, ihre felsenfeste „Treue und innigste Hingänglichkeit an das aller- „höchste Herrscherhaus ehrerbietigst zu beweisen und „die Vertretungen der verschiedenen Korporationen „aus allen Ländern und Städten der Monarchie, „beeilen sich ihre reinsten Gefühle der Freude an „den Stufen des Thrones Eurer Majestät ehrfurchts- „vollst niederzulegen.

„Die Bewohner der Stadt Laibach haben in „altbewährter Treue mit tiefer Betrübniß die lange „Dauer der Krankheit Eurer Majestät wahrgenom- „men und ihre Gebete vereinigt mit dem Flehen „aller Völker der Monarchie um ein baldiges Ende „dieser herben Prüfungszeit, sie jubeln nun gemein- „schaftlich mit der ganzen Bevölkerung des Reiches, „daß Gott der Allmächtige Eure Majestät die lang „ersehnte Gesundheit wieder gab und dadurch die „Rückkehr in die Mitte Ihrer treuen Völker er- „möglichte.

„Gerufen denmach Euer Majestät huldreichst zu „gestatten, daß der treuergebene Gemeinderath, als „Organ dieser Hauptstadt des Landes Krain, seine „innigsten Glückwünsche zu diesem überaus glück- „lichen Ereignisse allerunterthänigst darbringe.

„Gott erhalte Euer Majestät und das durch- „lauchtigste Kaiserhaus!

„Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach im Herzogthum Krain am 29. August 1862.“

Ein Toast Schmerlings.

Der

Ausschüsse dem Statthalter zur Uebermittlung an Se. Majestät den Kaiser überreicht worden. Die Petenten bitten, daß dieselbe noch vor Beginn des Kalenderjahres stattfinden. Die Petenten stützen sich auf das Landesstatut, welches feststellt, daß die Landtage alljährlich einberufen werden müssen, und auf die Nothwendigkeit, die Provinzial-Vorschläge für 1862-63 vorzulegen zu lassen.

Klagenfurt. Die Arbeiten an unserm Bahnhofe nehmen einen recht günstigen Verlauf, und wenn es der Gesellschaft nur halbwegs Ernst damit ist, so kann die gänzliche Vollenbung desselben bis zum Spätherbste dieses Jahres leicht ermöglicht werden. Dieß wäre recht erfreulich; weniger Ursache zufrieden zu sein, hat unsere Stadt jedoch damit, daß also wirklich keine Personenhalle gebaut wird. Der Landeshauptstadt wäre die Gesellschaft so viel Rücksicht schuldig, den Bahnhof anständig auszustatten. Den Reisenden aber zuzumuthen, bei jeder Witterung im Freien aus und einzusteigen, ist ein Uebelstand, den man auch an viel kleineren Bahnstationen nicht antrifft. Auch das Betriebsmaterial der Gesellschaft muß dadurch sehr leiden, indem am hiesigen Bahnhofe gar keine Waggon-Kemise erbaut wird; das ursprünglich dazu bestimmte kleine Gebäude soll für Lokomotive verwendet werden. In Villach soll allerdings eine Personenhalle und sogar eine Maschinen-Werkstätte am Bahnhofe erbaut werden, desto empfindlicher ist es für Klagenfurt, in dieser Richtung so vernachlässigt zu werden. (3. f. R.)

Italienische Staaten.

Turin, 30. August. Vor der immensen Wichtigkeit der heute eingetroffenen Nachrichten tritt alles Andere zurück. Ich habe Ihnen mitgetheilt, daß die Kolonne des Obersten Pallavicino in der Verfolgung Garibaldi's begriffen war und daß sich Letzterer auf den Höhen von Aspromonte festgesetzt hatte, welches inmitten waldiger Abhänge am äußersten Ende der Appenninen gelegen ist. Hätte er seine Stellung hier selbst behaupten können, so wäre es ihm ein Leichtes gewesen, auch die Engpässe von Soriano und Montecasso, die Buchten von Serra, Cardinale oder Squilace zu gewinnen, von dort aus Catanzaro zu erreichen und so nach der Basilicata zu entkommen, was auch sein Plan gewesen zu sein scheint. Das Hauptaugenmerk Cialdini's war demzufolge darauf gerichtet, ihn in seiner festen Stellung in Aspromonte, wo er mit circa 2400 Freiwilligen stand, anzugreifen. Gestern um die 11. Morgenstunde langte Pallavicino mit 1800 Mann von der Brigade Piemont, Versaglieri und zwei Gebirgskanonen in unmittelbarer Nähe Garibaldi's an und rief ihm zu, sich zu ergeben. Er stellte diese Aufforderung, seinen Instruktionen zufolge, drei Mal, aber Garibaldi verweigerte es und war entschlossen, sich zu schlagen. Pallavicino warf sich hierauf, die Höhen erklimmend, auf das Zentrum der Freiwilligen, und es entstand ein hitziger, langwährender Kampf. Auf beiden Seiten war man bedacht, so wenig Blut wie möglich zu vergießen. Endlich durchbrachen die Versaglieri das Zentrum der Freiwilligen, die andern Truppen stürmten hinzu und die ganze Kolonne wurde sammt Garibaldi und seinen Offizieren gefangen genommen. Garibaldi erhielt eine schwere Wunde am Fuß und eine leichte Kontusion des Schenkels. Sein Sohn Menotti wurde leicht am Bein verwundet. Man zählte ungefähr 16 Tote und 250 Verwundete. Wenigen Freiwilligen gelang es zu entkommen; circa 2000 sind in den Händen der Truppen. Garibaldi und Menotti wurden mit großer Schonung an Bord eines Kriegsschiffes gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

Turin, 1. September. Während die ministeriellen Blätter und mit diesen die verfassungsgetreue Schaar der sogenannten unabhängigen Organe jubeln und ob des so schnell und glücklich beendeten Bürgerkrieges in einem Freudenmeere schwimmen, gehen uns von allen Seiten die bedenklichsten Berichte über tumultuarische Volks-Versammlungen und Straßen-Ausfälle zu, zu deren Auseländertreibung an verschiedenen Orten das Militär von den Waffen Gebrauch machen mußte. Die mazzinistische Partei, welche ihren Sturz vor Augen sieht — und zwar einen Sturz, von dem sie sich nicht so leicht und sobald wieder erholen dürfte — spielt im letzten Moment noch ihre Karten aus. Sie verbreitet die Nachricht von dem Tode Garibaldi's, spricht von einer Revolution, die drei Viertel der Halbinsel zumal ergriffen haben soll und fordert zur Rache auf. Derlei Reden finden noch viele Gläubige unter den aufgeregten Massen. In einem Ministerrath wurde beschlossen, den Prozeß gegen Garibaldi und Genossen unverzüglich zu eröffnen. Viele wollen noch daran zweifeln, allein man versichert uns, daß man in den hohen und höchsten Regionen auf volle und ganze Handhabung des Gesetzes dringt. Die Verfassungsbestimmung, daß das Gesetz für Alle gleich ist, soll mit ganzer Strenge aufrecht erhalten werden, um

so mehr, als man am Ende der königl. Gnade gewiß sein kann. „Es ist in die Augen springend“, sagt in dieser Beziehung die „Discussion“, „daß gegen Garibaldi, der mit den Waffen in der Hand in flagranter Rebellion gegen den König und den Staat gefangen genommen wurde, keine Toleranz und keine Rücksicht geübt werden kann, um so mehr, als diese Mittel mit fabelhafter Langmuth angewendet worden waren. Gerechtigkeit — ruhige leidenschaftslose Gerechtigkeit und nichts als Gerechtigkeit — dieses schuldet die Regierung Garibaldi sowohl, als Italien.“

Der Plan, Garibaldi in den Engen der Gebirge aufzuhalten, soll von Cialdini und Lammarmora vereint ausgedacht worden sein; die Kühnheit eines Offiziers hat dessen Gelingen herbeigeführt. Emilio Pallavicino della Priola ist aus dem oberen Piemont gebürtig und stammt aus der berühmten gemessenen Familie gleichen Namens. Es ist nicht wahr, daß er ein früherer Waffengefährte Garibaldi's ist; er steht vielmehr seit 1848 als Offizier bei der regulären Armee, war in der Krim und im Jahre 1859 mit im Felde und erhielt bereits den St. Lazarus-Orden und die große Tapferkeits-Medaille; er war Oberst des ersten Regiments der Versaglieri und wurde jetzt eigens zu dem Zwecke, Garibaldi zu verfolgen, an die Spitze der Versaglieri gestellt, die gegen den Freischäarenführer aufgebieten wurden. Das Gefecht fiel Freitag um 4 Uhr Nachmittags vor; schon Abends hatte man davon in Paris Nachricht, aber man hielt sie geheim, da man nicht recht

ren in Polen sistirte Rekrutirung wieder vorzunehmen. Da sich in den Städten eine große Menge arbeitsloser junger Leute vorfindet, die stets bereit sind, sich zu Werkzeugen aller revolutionären Umtriebe herzugeben, so scheint der russischen Regierung die Absicht vorzuschweben, durch eine ausgiebige Rekrutirung, welche namentlich in Warschau und in den anderen wichtigeren Städten des Königreichs stattfinden soll, das Terrain so viel als möglich von derartigen Elementen zu säubern, welche gegebenen Falls unfehlbar die eigentliche Armee der Revolution bilden würden.

Unter den Gutsbesitzern herrscht die größte Unzufriedenheit gegen den Marquis von Wielopolski wegen der den Bauern bei der Durchführung der Robotablösungen ertheilten Instruktionen. Die Bauern wurden nämlich dahin belehrt, daß sie, im Falle ihnen Seitens der Gutsbesitzer ein Unrecht widerfahren sollte, ihre Beschwerden nöthigenfalls bis an den Staatsrath bringen könnten. Der Gutsbesitzer, der unter Recht nur den eigenen Vortheil zu verstehen gewöhnt ist, sieht darin eine Parteinahme der Regierung für den Bauernstand, nicht aber das was es in Wirklichkeit ist, eine Schutzwehr gegen die leider nur allzu häufig betriebenen gutherrlichen Uebergriffe.

Waterländisches.

Dr. H. C. Die Ernennung des Herrn Sektionschefs Dr. Moriz Ritter v. Besteneck zum General-Direktor der direkten Steuern ist für Krain von großer Bedeutung, da derselbe hier zu Lande, und zwar in Unterkrain eine der größten Herrschaften mit einem Komplex von 800 Joch, mit Getreide-, Wein-, Seiden- und Steinkohlenbau, Getreide- und Sägemühlen u. s. w. besitzt, folglich aus eigener Anschauung und Erfahrung Land und Leute kennt, und weiß, was dem Lande, welches in Manchem noch zurücksteht, aber große, noch unerschlossene Hilfsquellen hat, Noth thut, um es zu einem höheren Wohlstande, und so gestaltig nach und nach auch zu einer größeren Steuerkraft zu bringen. Es ist gewiß, daß das Steuer-Ausmaß, je nach seiner Größe und Schwere, auf die Entwicklung der Landwirthschaft und Industrie einen mächtigen, entweder erdrückenden oder hebenden Einfluß zu nehmen geeignet ist, und wie wir namentlich Unterkrain aus mehrjähriger, persönlicher Ueberzeugung und wiederholter Anwesenheit in fast allen dortigen Bezirken kennen, herrscht dort selbst die mannigfaltigste Verschiedenheit, wie in der Kultur des Volkes selbst, so an Grund und Boden. Darum ist es von großer Wichtigkeit, daß diejenigen, welche auf das Schicksal und die Wohlfahrt des Landes und seiner Bewohner Einfluß zu nehmen berufen sind, Land und Leute kennen, und deshalb preisen wir im Interesse unseres Vaterlandes die Ernennung des Herrn Dr. Ritter v. Besteneck zum General-Direktor der direkten Steuern und zwar um so mehr, als der Herr Sektions-Chief im Finanz- und Steuerfache seit Jahren als eine Autorität bekannt ist.

Mancher Mißgriff, manches Unrecht hat hier und da in den verschiedenen Ländern bereits stattgefunden, und Unzufriedenheit und laute Mißbilligung hervorgerufen, weil man eben das Volk, seine Wünsche und Bedürfnisse nicht kannte, in dieser Richtung aber ist unser Vaterland Krain mehr als manches andere Land mancherlei Gefahren ausgesetzt, denn „nicht wie and're Länder liegt es da, ein aufgeschlagenes Buch: — begreifen muß man es, um es zu lieben“, und deshalb begrüßen wir nochmals mit Befriedigung die neue Wahl des General-Steuer-Direktors Dr. v. Besteneck, den wir durch Besitzthum und wenn wir nicht irren auch durch Verwandtschaftsbande zu den Unseren, zu den Landeskundigen zählen.

Tagesbericht.

Laibach, 5. September.

Gestern Nachmittag alarmirte ein Kanonenschuß vom Kastellberge unsere Stadt. Zum Glück bedeutete es kein Schadensfeuer; der Schuß soll von selbst losgegangen sein; wie, weiß man nicht genau.

— Unsere Theatersaison wird am 15. d. Mts. beginnen. Der Theaterdirektor trifft am 10. mit der ganzen Gesellschaft hier ein. Hierdurch dürften alle Befürchtungen beseitigt werden, welche in der letzten Zeit laut wurden.

— Durch die Regengüsse der letzten Tage ist der Laibachfluß sehr groß geworden, zumal der Abfluß durch den Gruber'schen Kanal gesperrt ist.

(Berichtigung.) In der ersten Notiz des gestrigen Tagesberichtes hat sich eine Namensverwechslung eingeschlichen; statt Oppolzer soll es „Rokitansky“ heißen.

Wien, 3. September.

Die Brünnener Deputation, welche die Beglückwünschungsadresse an Ihre Majestät überbrachte, wurde gestern von Sr. Majestät dem Kaiser um halb

11 Uhr empfangen. Nach der Ansprache des Herrn Bürgermeisters erwiderte Se. Majestät: „Ich habe nie an der Loyalität der Bewohner Brünns gezweifelt, es thut uns aber wohl, neue Beweise davon zu erhalten. Ich werde der Kaiserin den Ausdruck Ihrer Gesinnung mittheilen und Sie wird sich hierüber gewiß sehr freuen.“

— Das „3 de Bruges“ vom 31. August erzählt: „Am 28. August hat eine höchst interessante Zeremonie in Blankenberghe stattgefunden. Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie, deren Güte und Wohlthätigkeit einander gleichkommen, hat sich herbeigelassen, das Kind ihres Bediensteten, eines gewissen Van Bulpen, aus der Taufe zu heben. Die hohe Frau hat sich, von ihrem ganzen Gefolge begleitet, zu Fuß nach der ärmlichen Wohnung der Eltern begeben, um dort das reichbeschenkte Kind abzuholen und sich mit demselben, wieder zu Fuß, nach der Kirche zu verfügen. Das Kind erhielt den Namen seiner erhabenen Pathin. Alle Fremden wohnten der interessanten Zeremonie bei. Die Verehrung, welche die dortigen Fischer noch jetzt dem Andenken der Kaiserin Maria Theresia zollen, muß sich steigern, da sie in den Nachkommen derselben der Sympathie begegnen, welche die große Kaiserin ihnen zugewendet hat.“

— Ueber das Befinden des Justizministers Freiherrn v. Pratobevera erfährt man, daß das sehr hartnäckige Bindehaut

Portenbericht. Wien, 3. September. (Mittags 1½ Uhr.) (Pr. Stg. Abtbl.) Still, wenig Geschäft, wenig Aenderung. Gewöhnliche Metalliques - Obligationen, 1839er - Lose, Dampfschiffe, Bank- und Kredit-Aktien, Kredit-Lose und Karl Ludwig-Bahn-Aktien höher als gestern. Fremde Valuten anfangs ausgetrieben, zuletzt gesucht, schließen wie gestern; nur Tranten auf Paris wurden theurer bezahlt. Geld flüssiger und zu billigeren Zinsen als in den Vorlagen zu bekommen.

Öffentliche Schuld.				Geld				Wechsel.			
A. des Staates (für 100 fl.)				Geld				Wechsel.			
In österr. Währung zu 5%	66.20	66.30		Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	229. —	229.50		Basler	zu 40 fl. C.M.	37.50	38. —
5% Anlehn. v. 1861 mit Rückz.	93.75	94. —		G.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	414. —	415. —		Clary	" 40 " "	35. —	35.50
ditto ohne Abschritt 1862	92.25	92.50		Öst. Den.-Dampfsch.-Ges.	224. —	225. —		St. Genois	" 40 " "	35.50	36. —
National-Anlehen mit				Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.	390. —	395. —		Windischgrätz	" 20 " "	22. —	22.50
Jänner-Coupons	82.60	82.70		Pester Kettenbrücken	398. —	400. —		Baldheim	" 20 " "	21.25	21.75
April-Coupons	82.70	82.90		Böhm. Westbahn zu 200 fl.	157.50	158. —		Regiebach	" 10 " "	14.75	15. —
Metalliques	70.90	71. —		Theißbahn-Aktien 200 fl. C.M.	147. —	147. —		Wechsel.			
ditto mit Mai-Coup.	71. —	71.25		m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	147. —	147. —		3 Monate.			
ditto	62.75	63. —		Pfandbriefe (für 100 fl.)				Geld			
mit Verlosung v. Jahre 1839	134.50	135. —		National-Glück v. J. 1857 z. 5%	103.50	104. —		Augsburg für 100 fl. südd. W.	107.75	108. —	
" " 1854	89.75	90. —		Bank auf 10 " ditto	100.25	100.75		Frankfurt a. M. ditto	107.90	108. —	
" " 1860 zu	91. —	91.20		G. M. verlosbare	87.75	88. —		Hamburg für 100 Mark Banco	95.15	95.40	
500 fl.	91. —	91.20		Nationalb. auf 5 W. verlosb. 5 "	83.50	83.75		London für 100 Pf. Sterling	127.90	128. —	
zu 100 fl.	92.50	92.75		Lose (per Stück.)				Paris für 100 Frank	50.65	50.75	
zu 42 L. austr.	17. —	17.25		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	131. —	131.25		Cours der Geldsorten.			
B. der Kronländer (für 100 fl.)				zu 100 fl. öst. W.	94. —	95. —		Geld			
Grundentlastungs-Obligationen.				Den.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. C.M.	36.50	37. —		R. Münz-Dufaten	6 fl. 10 fr.	6 fl. 12 fr.	
Nieder-Österreich zu 5%	85.50	86.50		Stadtgem. Wien " 40 " C. M.	93.50	94. —		Kronen	17 " 55 "	17 " 58 "	
				Stierhazy " 40 "	36.50	37. —					